

Kletterwoche Dolomiten 2010

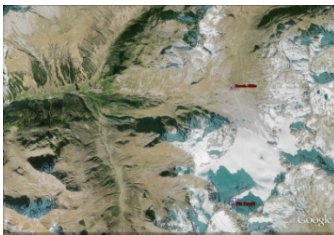
Auf www.wolkenbruch.ch wurde für Anfangs Oktober 2010 eine Woche Kletterferien für mutige Enthusiasten unter kundiger Leitung des Bergführers Emanuel Schroth angeboten.

Gemäss Ausschreibung sollte man dort ausruhen, das Leben geniessen, gut essen, die Felsen erkunden und ... eine Route nach der andern bezwingen, bis nichts mehr geht, und zwar von Meran bis nach Cortina d'Ampezzo. Von den Klettergärten bis zu den Mehrseillängenrouten der drei Zinnen bis zu den Cinque Torri. Am Abend sollte man die sehr gute Tiroler Küche sowie die sprichwörtliche Tiroler Gastfreundschaft mit ihren ausgezeichneten Pensionen geniessen. Am Samstag sollte man mit vielen schönen Erinnerungen in den Gedanken wieder nach Hause fahren, von denen man noch lange träumen sollte.

Schlussendlich fanden sich 7 Personen (3 Damen und 4 Herren), welche sich (mehr oder weniger) freiwillig den Strapazen aussetzen wollten.

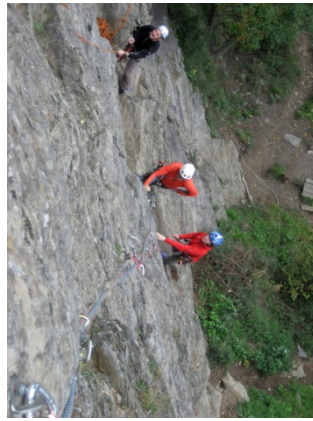
Da der Bergführer seinem Motto „Sorgenlos mit Wolkenlos“ mit Herzblut und vollem Einsatz nachlebt, war alles perfekt organisiert. Alles Material, welches wir nicht selbst dabei hatten, sowie ein bequemer, grosser Mercedes Bus mit viel Platz für unser umfangreiches Gepäck gehörten genauso zum perfekten Service wie das Organisieren aller Zwischenverpflegungen und Unterkünfte, der komfortable Transport, die kompetente und individuelle Betreuung sowie das Schaffen und Aufrechterhalten der guten Stimmung in der ganzen Gruppe. Als einzige Wermutstropfen sind die beiden Übernachtung in Berghütten (eine harte Sache für uns Verwöhnte) sowie die viel zu rasch verfllossene Zeit zu nennen. Trotz dieser Einschränkungen haben sich einige Teilnehmer bereits für die Kletterwoche Dolomiten 2011 angemeldet.

1. Sonntag, 03.10.2010



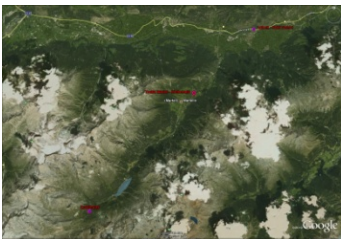
Pünktlich um 08:30 Uhr traf sich die kleine Gruppe der Furchtlosen am Hauptsitz der Wolkenbruch EGmbH (*Einzel-Gesellschaft mit beschränkter Wetter-Haftung*) in Wädenswil zu einer Lagebesprechung bei Kaffee und Gipfeli. Aufgrund der Grosswetterlage wurde beschlossen, nicht direkt ins Südtirol zu reisen, sondern am ersten Abend in der [Kesch-Hütte](#) bei Bergün zu nächtigen. Bei schönstem Wetter fuhren wir nach Chants bei Bergün, wo wir uns im lokalen, rustikalen "Bauern-Restaurant" (mit nur 1 WC !) mit einer Suppe sowie zwei Salsiz/Käse-Platten stärkten. Nach der Umrüstung des Rucksacks von Hotel auf Berghütte sowie der Ausrüstung für Gletschertouren und Eisausbildung marschierten wir (teilweise durch Überreste der letzten Schneefälle) hoch zur SAC Hütte, welche wir nach ca. 2½ Stunden erreichten. Die SAC Hütte ist neueren Datums und etwas geräumiger als die älteren Häuser. Da ausser uns nur noch wenige Gäste dort waren, konnten wir es uns grosszügig gemütlich machen. Im gemütlichen Aufenthaltsraum genossen wir ein feines Nachtessen mit Suppe, Salat, Geschnetzeltem mit Risotto sowie Schokoladencrème; anschliessend legten wir uns zur Ruhe, welche leider während der Nacht durch einen starken Föhnsturm, der nicht nur die Hütte, sondern auch unsere Betten durchrüttelte, etwas gestört wurde. Immerhin war dies die einzige Irritation, andere akustische Beeinträchtigungen (Schnarchen) blieben aus.

2. Montag, 04.10.2010



Nach dem (etwas kargen) Frühstück um 06:00 Uhr rüsteten wir uns für die Gletscher-Tour und Schnee-Kletterei auf den Piz Kesch aus. Kurz bevor wir die Hütte verlassen wollten, stürmte der Bergführer von aussen wieder herein und befahl uns, die Schuhe wieder auszuziehen und einen Kaffee zu trinken, da es ihm auf den Rucksack geregnet habe. Natürlich liessen wir uns das nicht zweimal sagen und machten es uns wieder gemütlich. Nach umfassenden Abklärungen des Bergführers rüsteten wir uns für den Abstieg zurück zum Bus in Chants, welchen wir nach ca. 1½ Stunden wieder erreichten. Anschliessend fuhren wir über den Albula und den Ofenpass (mit Kaffeehalt in Valcava) ins Meraner Tal, wo wir in Rabland einen Klettergarten (Burgstall) fanden. Hier montierten wir Kletterfinken und die ganze technische Ausrüstung und übten uns fleissig am Fels. Gegen Abend durften wir uns ins [Hotel Vermoi](#) in Latsch verschieben, wo uns Radler, ein feines Nachtessen mit Suppe, Salat, Braten, Kartoffelstock, Gemüse sowie schöne Zimmer und eine angenehme Dusche erwarteten.

3. Dienstag, 05.10.2010



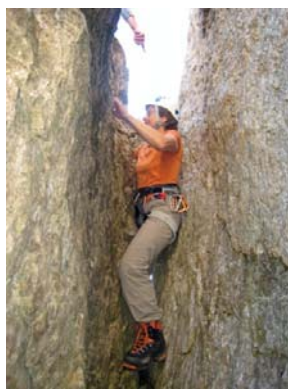
Nach dem ausgiebigen Frühstück um 08:00 Uhr (das ist kein Tipp-Fehler, wir durften tatsächlich etwas länger schlafen) packten wir alles zusammen und fuhren mit dem Bus durch den Regen nach Trattla Martell, wo wir zuerst ein Museum besuchten und anschliessend den ganzen Tag in einer eigens für uns geöffneten Kletterhalle trainieren konnten. Dies machten wir natürlich nicht bei strahlendem Sonnenschein, sondern bei penetrantem Regen. Am späteren Nachmittag fuhren wir weiter nach Paradiso di Cevedale, wo wir das ganze Gepäck in eine offene Materialtransportbahn verluden (zum Glück regnete es vorübergehend nicht mehr) und zu Fuss zur [Zufallhütte](#) aufstiegen; dies natürlich wieder bei einsetzendem Regen. In der Hütte wurden wir herzlich empfangen und mit einem klaren Hauswässerchen aufgewärmt. In der Zwischenzeit hatte der Bergführer alles Gepäck von der Bergstation der Materialeiseilbahn in den Eingangsbereich der Hütte transportiert. Nach dem Bezug der (kleinen) Zweierzimmer mit fliessend kaltem Wasser und Etagen-WC liessen wir uns ein feines Nachtessen (Suppe, Salat, Penne, Saftplätzchen mit Spätzli und Gemüse, Panna Cotta) schmecken, welches mit einem dunklen Getränk (nein, kein Kaffee, eher so etwas Verdauungsförderndes aus kleinen Gläsern) abgerundet wurde. Anschliessend schleppten wir uns die schmale Treppe zu unseren Zimmerchen im 2. Stock hoch und fielen ins Bett.

4. Mittwoch, 06.10.2010



Wir genossen ein vielseitiges und feines Frühstück, bevor wir das Gepäck wieder in die Materialseilbahn verladen, noch die sehr schöne Aussicht auf schneebedeckte Berge und farbige (Lerchen) Wälder bewunderten und zu Fuss (auf mehr oder weniger direktem Weg) zum Bus hinunter stiegen. Wir fuhren weiter nach Bozen und durch das Val Gardena auf den [Passo Sella](#). Hier parkierten wir den Bus, packten unsere Kletter-Ausrüstung und wanderten zügig in die Steinernen Stadt (so heisst ein Gebiet mit vielen grossen Felsbrocken und Klettergärten), wo wir uns an einem Kletterfelsen einrichteten und den Rest des Tages mutig trainierten. Am Abend fuhren wir hinunter nach Wolkenstein im Val Gardena (nein, das ist kein Verwandter von Wolkenlos oder Wolkenbruch), wo wir den Bus auftankten und vor einer Pizzeria parkierten. Während das gemeine Volk der inneren Trockenheit mit Radler begegnete, sich in der grossen Pizzakarte verlor und sich nur schweren Herzens entscheiden konnte, fuhr der Bergführer nochmals fort und organisierte unsere Unterkunft. Nach seiner Rückkehr fragte er uns, ob wir bereit seien, pro Person und Nacht einen Aufpreis von CHF 20.00 zu leisten, da er zwar eine sehr schöne Unterkunft gefunden habe, diese jedoch über seinem Budget liegen würde. In Anbetracht der frischen Erinnerung an die beiden Hütten-Übernachtungen stimmten alle spontan zu. Nach dem feinen Essen (diesmal ohne Dessert) fuhren wir zum schönen [4-Sterne-Hotel Welponer](#), wo wir herzlich empfangen wurden. Das Gepäck wurde von der Besitzer-Familie in unsere grosszügigen Suiten gebracht. Sehr gerne genossen wir den Komfort einer Dusche und eines bequemen Betts.

5. Donnerstag, 07.10.2010



Im Erdgeschoss erwartete uns ein grosszügiges und sehr feines Frühstück-Bufferet, welches wir trotz aller guten Vorsätze ausgiebig nutzen. Schliesslich wurde uns vom Bergführer eine Mehrseillängen-Kletterroute angedroht, wo es sicherlich von Vorteil war, nicht bereits in der Mitte kraftlos abseilen zu müssen. Mit dem Bus fuhren wir wieder auf den [Passo Sella](#), wo wir unsere technische Ausrüstung montierten und verzweifelt den Einstieg zur Kletterroute auf den [1. Sella Turm](#) suchten. Nach einem Konditionstraining am steilen Berg wurde noch unser BMI (Body Mass Index) geprüft, indem wir uns durch eine äusserst schmale Felsspalte zwängen mussten. So ein Test wird normalerweise nur vor einer Höhlentour durchgeführt, um herauszufinden, ob auch alle Teilnehmer/innen durch alle Engnisse kommen und niemand unter Platzangst leidet. Schliesslich fanden wir den richtigen Einstieg und machten uns an die Arbeit. Damit wir uns nicht über Langeweile

Kletterwoche Dolomiten 2010

le beklagen konnten, wählte der Bergführer nicht wie versprochen die einfachere, sondern die schwierigere Route mit Kletterei im 4. Grad in einem Kamin. Aber der Höhepunkt folgte erst kurz vor dem Gipfel, wo wir eine sehr tiefe, rund 1 m breite Spalte überspringen und uns an der gegenüberliegenden Felswand festklammern mussten. Trotz aller Hindernisse schafften alle den Weg auf den Gipfel des 1. Sella Turms, wo wir uns aus den Rucksäcken mit Brot, Käse und Fleisch verpflegten. Ein schwieriges Stück Arbeit bedeutete dann der sehr steile Abstieg in unwegsamem Gelände zurück zum Zustiegsweg, wobei wir nur das unterste Stück mittels Abseilen hinter uns bringen durften. Anschliessend ging es zurück zum Bus und ins Hotel, wo wir unsere Schuhe in den Skiraum zum Trocknen bringen konnten. Nach einem Apéro und einer erfrischenden Dusche liessen wir uns von einem feinen 5-Gang Menü verwöhnen. Etwas müde schlepften wir uns in unsere Zimmer.

6. Freitag, 08.10.2010



Nach dem ausgiebigen Frühstück fuhren wir auf den Passo Gardena, wo wir den Bus parkierten und zu Fuss zur Bergstation der Dantercèpies-Bahn wanderten. Der Bergführer ging zielstrebig eine steile Skipiste hinunter, bis er sich besann und sich rechts durch einen steilen und dichten Föhrenwald zur nächsthöheren Skipiste durchschlug (diese wäre von der Bergstation aus auch wesentlich bequemer und direkter zu erreichen gewesen ...). Hier wanderten wir weiter den Berg hinunter, bis wir wieder in die erste Skipiste gelangten (!). Etwas weiter unten mussten wir über Schuttkegel und wieder durch dichte Föhrenwälder wandern, bis wir schliesslich (wieder über dieselbe Skipiste) den Fuss des Piza Cuecena erreichten, wo wir über ein steiles Schuttfeld an den eigentlichen Einstieg der Kletterroute gelangten. Hier tauschten wir unsere bequemen Wanderschuhe gegen die engen Kletterfinken aus und machten uns an den anspruchsvollen Aufstieg in eher brüchigem und scharfkantigem Fels. Da die Route nicht gerade hinauf verlief, wurden wir ab und zu von den Vorsteigern mit Geröll "beworfen". Auf dieser Route gab es keinen grossen Sprung, jedoch erwartete uns kurz vor dem Gipfel ein sehr schmaler Grat, welchen es zu bewältigen galt. Auf dem Gipfel mussten wir uns so verteilen, dass alle ein Plätzchen fanden, und stärkten uns mit etwas Brot und Fleisch. Anschliessend wurden wir durch den Bergführer eine Seillänge auf einen schmalen Grat hinunter gelassen, über welchen wir uns zum nächsten Abseilpunkt vortasteten mussten. Hier durften wir uns selbständig (und teilweise überhängend) zur nächsten Station abseilen, wo wir wieder unsere warmen Wanderschuhe anziehen konnten. Dann ging es über ein sehr steiles, mit Geröll bedecktes Gelände weiter Talwärts, wobei wir zwischendurch vom Bergführer mit einem Seil gesichert wurden. Auf dem lockeren Geröll im untersten, etwas weniger steilen Abschnitt war man direkt versucht, wie auf einem Schneefeld abzurutschen. Schlussendlich erreichten wir wieder die Skipiste, wo wir uns entschieden, nicht wieder zum Bus auf der Pashöhe hochzusteigen, sondern auf der Skipiste bis nach Wolkenstein zu laufen. Der Bergführer eilte voraus, so dass wir eingangs Wolkenstein (bereits in vorgerückter Dämmerung; einige Vorsichtige hatten bereits die Stirnlampen eingeschaltet) von einem Taxi erwartet wurden, welches uns wieder ins Hotel zurückbrachte. Vor dem Hoteleingang erwartete uns der Besitzer, welcher sich bereits um unser Wohlergehen (und wohl auch um die Bezahlung seiner Rechnung) gesorgt hatte. Der Bergführer fuhr mit dem Taxi wieder auf den Passo Gardena, von wo er den Bus zu-

rück holte. In voller Kletter-Ausrüstung stärkten wir uns zuerst an der Bar mit Radler, Weizenbier, Pommes Chips und Erdnüssen, bevor wir uns eine Dusche und ein feines Nachtessen gönnten.

7. Samstag, 09.10.2010

Nach einem ausgiebigen Frühstück packten wir unsere Koffer und trugen sie vor das Hotel, wo bereits der Bus wartete. War uns das Wetter bisher sehr wohl gesonnen, zeigte es uns heute die kalte, sehr neblige und feuchte Seite. Beim Hinuntertragen des Gepäcks aus dem 1. Stock wunderten wir uns über recht junge Wanderer in voller Ausrüstung, welche für ein Stockwerk den Lift anstelle der Treppe benutzten. Mit dem Bus fuhren wir wieder Talwärts in Richtung [Brixen](#), wo wir in der sehr schönen Altstadt ein Sportgeschäft heimsuchten und uns in einem Restaurant einen Kaffee gönnten. Anschliessend ging es via Brenner und Arlberg wieder zurück in heimatliche Gefilde. Da der Arlberg-Tunnel wegen einer Feuerwehr-Übung (an einem Ferien-Wochenende !) gesperrt war, musste der ganze Verkehr über den Pass, wo nach typisch österreichischer Logik auch noch eine Baustelle für einen (weiteren) Stau sorgte. Ab Sargans fuhren wir wieder unter einer Hochnebeldecke nach Wädenswil, wo uns des Bergführers Frau (und Chefin) mit Kaffee und hausgemachten Apfelküchlein erwartete. Frisch gestärkt hiess es leider viel zu rasch wieder Abschied nehmen und in unseren grauen und langweiligen Alltag zurückkehren. Natürlich nicht ohne dass wir unsere 664 Fotos zusammengetragen und für die weitere Auswertung dem Verfasser dieses Berichts mitgegeben hätten.

Akteure/Akteurinnen und Statisten/Statistinnen



Emanuel Schroth

Der Bergführer war bis jetzt jedes Mal dabei.
Erteilt klare, aber wohlüberlegte Anweisungen.
Hat jederzeit alles und alle (auch die Damen) sicher im Griff.
Findet immer den (...) Weg zu den Einstiegen der Kletterrouten.
Klettert wie eine Gämse.
Organisiert immer alles perfekt, bietet umfassenden Service.
Lebt sein Motto „Sorgenlos mit Wolkenlos“ mit vollem Einsatz nach.



Franz Beeler

Ist bereits zum vierten Mal (aus den Gründerzeiten) dabei.
Amtet als Assistent des Bergführers.
Sehr grosse Erfahrung und Können, klettert sehr sicher und speditiv.
Möchte auch 2011 an die Dolomiten-Kletterwoche mitkommen (das wünschen sich auch alle anderen Teilnehmenden); er sucht jedoch noch jemanden, welcher ihm einige Ferientage schenkt, da er 2011 an vielen Fronten kämpfen muss.



Ursula Derendinger

Die Lehrerin ist bereits zum dritten Mal dabei.
Ist auch sonst oft mit Emanuel unterwegs, demnächst auf den Kilimandscharo (irgend so ein Hügel in Afrika).
Klettert gut und furchtlos, meistert auch weite Sprünge.
Hat sich bereits wieder für die Dolomiten-Kletterwoche 2011 angemeldet.



Marianne Jöhr

Ist bereits zum zweiten Mal dabei; Kollegin von Ursula Derendinger.
Für eine Bernerin hat sie eine sehr grosse AWpMS (Anzahl Wörter pro Millisekunde). Wäre da nicht der Dialekt ...
Kann gut klettern, hat etwas Respekt vor grossen Sprüngen.
Geht demnächst mit Emanuel und Ursula auf den Kilimandscharo.
Hat sich bereits wieder für die Dolomiten-Kletterwoche 2011 angemeldet.



Werner Kühl

Unser Freund aus dem grossen Kanton ist zum ersten Mal dabei. Hat früher schon geklettert, ist rasch wieder auf den Geschmack gekommen.

Ist ab und zu mit Emanuel in den Bergen anzutreffen.

Überlegt sich intensiv, ob er sich für die Dolomiten-Kletterwoche 2011 wieder anmelden soll. Wäre herzlich willkommen.



Daniel Waldburger

Ist zum ersten Mal dabei.

Hat früher viele Klettertouren gemacht, oft zusammen mit seinem Sohn. Klettert entsprechend gut.

Hat zwischenzeitliches kleines Unwohlsein gut überstanden, dank erprobten Tipps von Emanuel (Aspirin und Literweise Coca Cola).



Ursula Zubler

Hat sich in einem Anfall grossen Übermuts für diese Tortur angemeldet, nachdem sie 2009 bei Emanuel Schroth zum ersten Mal an einem Kletterkurs-Wochenende war und sich von ihm bei einem Glas Wein für die Dolomiten Tortur (Tour?) überreden liess.

Klettert gut; hat 2 Bergführer als Brüder (die haben aber wenig Zeit für die Betreuung ihrer grossen Schwester).

Hat sich bereits wieder für die Dolomiten-Kletterwoche 2011 angemeldet (diesmal bei einem Radler an der Bar).



René Zubler

Die andere Hälfte von Ursula Zubler. Konnte diese nicht alleine ihrem Schicksal überlassen und musste sich deshalb schweren Herzens ebenfalls anmelden. Hat genau gleich wenig Kletter-Erfahrung wie Ursula. Seine Brüder sind aber Informatiker und Buchhalter.

Fam. Zubler ist diese Woche aber alle Berge gut hinauf und auch (unfallfrei) wieder herunter gekommen.

Hat sich bereits wieder für die Dolomiten-Kletterwoche 2011 angemeldet. Grund siehe oben.

Glossar und Informationen

- Organisation www.wolkenlos.ch www.wolkenbruch.ch
wolkenlos.ch steht für einen begeisterten Berg- und Skiführer aus Wädenswil, dem Zentrum der Alpen zwischen Nizza und Wien, mit dem Namen Emanuel Schroth. Im Umfeld von wolkenlos.ch können wir von einiger Erfahrung im Outdoor-Bereich in all seinen Formen profitieren.
Berg- und Skiführer
Basic Instructor 2 von Swiss Snowsports
Ausbildner Gebirgskampfschule CH-Armee im Rang eines Geb. Gren. Wm.
JS - Experte, Bergsteigen, Skitouren, Sportklettern.
Was ist und macht er eigentlich nicht ???
- Salsiz
Ist eine Spezialität des Schweizer Kantons Graubünden; eine luftgetrocknete oder geräucherte Rohwurst, welche in vielen verschiedenen Varianten hergestellt wird. Als Grundzutat wird Schweinefleisch verwendet. Es werden auch Salsiz mit Wildfleisch wie Hirsch, Gams oder Wildschwein oder mit Fleisch von anderen Nutztieren wie Rind, Pferd, Schaf/Lamm hergestellt. Man isst den Salsiz am Stück oder in Scheiben geschnitten zusammen mit Brot. Dazu passt ein kräftiger, einheimischer Rotwein wie beispielsweise aus der Bündner Herrschaft. Schmeckt am Besten im Hochgebirge.
- Kesch-Hütte <http://www.kesch.ch/>
Kesch-Hütte SAC, Bergün
Tel: +41 (0)81 407 11 34
Mail: huette@kesch-huette.ch
Koordinaten: 786'550/168'870
Die Inbetriebnahme der neuen, grosszügigen Hütte erfolgte mit dem Start in die Sommersaison 2001. Die neue Hütte bietet moderne Infrastruktur und gilt technisch als Meisterleistung ihrer Zeit. Sie bietet einen Trocknungsraum sowie (für CHF 5.00) eine Dusche an. Zudem verfügt sie über eine eigene Abwasserreinigungsanlage.
- Piz Kesch
Der Piz Kesch ist mit 3'418 m ü. M. der höchste Berg der Albula-Alpen und der Gemeinde Bergün in der Schweiz. Im südseits angrenzenden Engadin heisst der Berg Piz d'Es-cha. Der einfachste Aufstieg erfolgt von der Kesch-Hütte (2'625 m ü. M.). Beim Aufstieg läuft man zunächst über einen Gletscher bis ca. 200 Höhenmeter unterhalb des Gipfels. Der Gipfelaufstieg ist im Winter nur mit Steigeisen und Pickel empfehlenswert. Dem Hauptgipfel vorgelagert ist östlich die Keschnadel mit 3'386 m ü. M.
- Hotel Vermoi <http://www.hotelvermoi.com/>
Hotel Vermoi im Vinschgau (Südtirol/Latsch)
Inmitten der Südalpen liegt das Hotel Vermoi im Vinschgau (Südtirol). Mit Blick auf den südlichsten Gletscher der Alpen und einer traumhaften sonnigen Lage am Fusse des lichtdurchfluteten Sonnenberges ist dieses Hotel eine Wohlfühl-Oase der besonderen Art. Hier erwarten uns grosszügige Zimmer mit schlicht-traditionellem Flair und atemberaubendem Blick auf den nur 5 Gehminuten entfernten Dorfkern von Latsch. Die Gäste erleben einen Urlaub

voller Gastfreundlichkeit und Südtiroler Charme.

Trattla Martell
Kletterhalle
Museum

In der schönen Freizeitanlage Trattla Martell befinden sich eine moderne **Kletterhalle**, ein Fitnessstudio, eine Naturkegelbahn, zwei automatische Kegelbahnen, zwei Tennisplätze, eine Boccia-Bahn, ein Minigolfplatz und ein toller Kinderspielplatz. Zudem bietet das Gelände die Möglichkeit für Fang- und Laufspiele, Boden-Schach und einen gemütlichen Picknick Platz.

Die Kletterhalle Martell besteht bereits seit dem Jahre 1994 und wurde 2007 ausgebaut und erweitert: Auf über 300 m² Hallenfläche und 9 m Höhe stehen Sportlern rund 60 Klettertouren mit einem Schwierigkeitsgrad zwischen 4A und 8A sowie eine kleine Boulder-Wand zu Verfügung.

Gleich neben dem Sport- & Freizeitzentrum Trattla befindet sich zudem das **Nationalparkhaus** Cultura Martell, das einen Überblick über die bäuerliche Kultur und Tradition im Martell-Tal gibt. In der Ausstellung dreht sich alles um den Menschen - bäuerliche Kultur und Kulturlandschaft gestern und heute. Denn der Mensch in diesem Tal ist vor allem Bauer und „cultura martell“ zeigt sich so als „modernes“ Heimatmuseum. In der Dauerausstellung wird die bäuerliche Kultur und Kulturlandschaft des Martell-Tales präsentiert. Der marteller Menschenschlag, die wechselvolle Geschichte des Tales, die Suche nach dem Glück und die Heimatliebe prägen die Ausstellung. Bereits vor der Konzepterstellung zu dieser Ausstellung wurde die lokale Bevölkerung mit einbezogen. Aus den zahlreich ein- und mitgebrachten Ideen und Objekten ist eine schlichte Ausstellung geworden, die versucht, den vielen Ansprüchen, die durch das Leben und Überleben in so einem relativ einsamen Hochtal in den Alpen entstehen, gerecht zu werden. Es wird sehr privat in diesem Museum. Gleich zu Beginn erzählen Marteller/innen in Wort und Bild etwas über den „Menschenschlag“, der dieses Tal bewohnt. Rohe Bretter, steinige Wege und die Einzelschicksale vermitteln dem Besucher etwas von der Kargheit, der Heimatliebe und dem harten Dasein der Bergbauern. Es ist noch gar nicht so lange her, da war das „Tschurtschlnklauben“, das Sammeln von Tannenzapfen, eine Tätigkeit, mit der man sein Auskommen haben konnte. Etwas besser allerdings lebte es sich vom Schmuggeln. Die Kinder mussten von Anfang an mithelfen – wie ihr Leben aussah, verdeutlicht eine schmucklose Ecke mit einfachem Spielzeug. Die kleinen Museumsbesucher können diese Spiele testen: Heuhüpfen, Bauen mit Holzklötzen und Basteln mit „Tschurtschln“. Das Herzstück des Museums – wie ehemals des bäuerlichen Lebens – ist eine Stube. Hier erzählt die letzte für Hausgeburten zuständige Hebamme des Martell-Tals per Audioinstallation Geschichten aus ihrem Leben. Die dritte Etage ist dem Glauben und dem Aberglauben gewidmet: Bittgänge und Prozessionen, Wettersegen, Engelstanzen und Heiratsbräuche werden in einem in mystisch-dunkles Licht getauchten Ambiente gezeigt.

Zufallhütte

<http://www.zufallhuette.com>

Die Zufallhütte liegt im Martell-Tal, dem Skitouren-, Wander- und Bergsteiger-Stützpunkt im Cevedale - Ortler Massiv in Südtirol. Das Martell-Tal liegt im Stilfser Joch Nationalpark und ist umgeben von den Bergen des Cevedale- und Ortler-Massivs. Es gehört zu den schönsten Seitentälern und Skitourengebieten Südtirols. Schöpfen Sie hier Kraft, genießen Sie das grandiose Rundum-Panorama auf die faszinierende Gletscherregion und erleben Sie die atemberaubende Bergwelt der Ortler-Gruppe.

Die Zufallhütte verfügt über Zwei- und Dreibett-Zimmer sowie Hüttenlager für ca. 80 Personen. Ausstattung: Zentralheizung, elektrisches Licht, Etagen-Duschen und -WC, grosse Aufenthaltsräume mit Blick auf die Dreitausender, gemütliche Stube, gute Küche.

Passo Sella

<http://www.passo-sella.it/>

Idyllisch gelegen, im Herzen der Dolomiten, befindet sich der Sella Pass. Hier oben erleben Sie die bezaubernde Natur hautnah. Wanderungen, Klettersteige und Paragliding, Touren mit dem Mountain Bike, all das erwartet Sie auf dem Sellajoch. Für Skifahrer der ideale Ausgangspunkt, weil direkt am "Superski und Sellaronda": 1'180 km Pisten - 464 Aufstiegsanlagen (Lifte). Ein Eldorado für Wintersportler: weltbekannte Abfahrten, Pisten für Ski Alpin, Snowboard und Langlauf.

Hotel Welponer

<http://www.welponer.it/de/Default.asp>

Wellness in Wolkenstein-Dolomiten. Der 4 Sterne Wellness- und Aktivurlaub im Hotel Welponer in Wolkenstein.

Umgeben von erhebender Naturschönheit, in herrlich freier Lage und doch sehr zentral liegt dieses Ferienparadies. Aktiv- und Erholungsferien im Wellnesshotel Welponer mit dem familiären Flair und der neuen Wellness & Spa-Oase werden garantiert ein unvergessliches Erlebnis für alle. Erleben Sie täglich kulinarische Feuerwerke mit Gourmet-Menüs. Schwimmen Sie dem Alltag davon in unserer neuen Wasserwelt, oder geniessen Sie das Dolcefar niente in einer einzigartigen neuen Saunalandschaft mit Düften, Dämpfen und spannenden Klängen.

1. Sellatum

<http://www.bergsteigen.at/de/touren.aspx?ID=2197>

Schöne klassische Genussroute in gutem Fels. Abwechslungsreiche Kletterei.

Erstbegeher / Erhalter: F. Kostner, M. Gabloner, 1905

Ausrüstung: Kletterausrüstung, Keile, Friends, Bandschlingen und Helm

Zustieg zur Wand: Vom Hotel Maria Flora am Sellajoch (2'240 m) auf einem guten Steig über steile Wiesen, später geröllige Schrofen, bis kurz vor den Einstieg des Normalwegs in der Falllinie der Scharte zwischen Piz Ciavazes und Zweitem Sellatum. Nach links auf Steigspuren zum Einstieg der Kostner-Führe am Fuss des Südpfeilers vom Ersten Sellatum.

Höhe Einstieg: 2'330 m

Abstieg: Vom Gipfel zurück zur Scharte zwischen 1. und 2. Turm, dann über ein Band bis zur Rinne, die vom 2. Sellatum herabzieht. Im Zick-Zack hinunter und abschliessend über eine steile Rampe zum Einstieg der Normalroute (kurzes Kletten Stufe 2-3, abseilen möglich). Auf dem Steig zurück zum Sellajoch. Viele Begehungspuren und Steinmänner.

Beste Jahreszeit: April Mai Juni Juli August September Oktober

Passo Gardena

Liegt er auch ausserhalb der grossen Dolomitenstrasse, so verbindet die SS243 über das Grödner Joch, italienisch Passo di Gardena, doch zwei wichtige Regionen und reiht sich ein in die sogenannte Sellarunde. Auf keiner Passstrasse kommt man diesem mächtigen Gebirgsstock so nahe als hier. Um uns herum breitet sich eine wahre Bilderbuchlandschaft der Dolomiten aus. Ideal-

erweise kommt man vom Sella Joch herunter, um in Miramonti (3 Gebäude) direkt rechts auf das Grödner Joch einzubiegen.

Im unteren Bereich gewinnt die Passstrasse über einige gut ausgebaute Serpentinaen etwas an Höhe, um dann auf eine kleine Hochebene einzutauchen. Rechts von uns ragt der mächtige Sellastock auf, an dem sich die gut asphaltierte Strasse entlang windet. Vor uns im Hintergrund sehen wir den Kamm des Grödner Jochs. Dazwischen Almen und weidende Kühe.

Hat man das kleine Hochplateau überquert, geht es noch einmal ein paar Serpentinaen bergan zur Passhöhe. Hier das übliche Bild. Ein Hotel mit Restaurant, ein Souvenir-Laden und ein paar Wirtschaftsgebäude. Das Hotel / Restaurant besitzt zur Ostseite eine kleine Sonnenterasse mit herrlichem Blick ins Tal nach Corvara. Unterhalb der Sonnenterasse kann das Fahrzeug abseits des Touristenrums abgestellt werden, um sich eine leckere Portion Spaghetti zu gönnen.

Die Unterbrechung der Fahrt lohnt sich hier, denn der Blick von der Ostseite reicht hinab nach Corvara und schweift weiter hinüber zum Passo di Valparola und Passo di Falzarego. Also nicht, von der Sella und dem Grödnertal kommend, direkt auf der Passhöhe anhalten, sondern bis zu dem Punkt fahren, wo die Passstrasse bereits wieder hinab nach Corvara abfällt.

Piza Cuecena

Der Zustieg beginnt beim Hotel Cir am Grödnerjoch, geht zur Dantercèpies Gondelbahnstation hinauf und von dort die Skipiste hinunter. Der Piza Cuecena ist dann rechts deutlich sichtbar, und dort wo ein Schuttfeld ziemlich nahe an die Skipiste reicht, muss man auch rechts abbiegen. Man überquert das Schuttfeld und gelangt zum Einstieg. Interessant ist, dass das Gestein dort sehr kristallin ist und man tausende glitzernde Kristalle findet. Die Tour wird laut Gipfelbuch sehr wenig begangen, ist aber nicht nur wegen der Aussicht sehr schön. Der Fels wird als mässig beschrieben, ist aber für Dolomitenverhältnisse doch nicht so brüchig. Die Standplätze sind gut, Zwischensicherungen gibt es aber nicht.

Abstieg: Zuerst zweimal abseilen, eigentlich recht spektakulär, da man frei hängt, dann weiter im steilen Gelände. Weiter wieder über die Skipiste hoch zum Grödnerjoch oder hinunter nach Wolkenstein.

Topo: Mauro Bernardi "Klettern in Gröden und Umgebung - Die schönsten Routen in den Dolomiten"

Brixen

<http://www.brixen.org/>

Wo man im sonnigen Südtirol, von Norden kommend, auf die ersten Rebhänge trifft, wo sich sanft das Mittelgebirge öffnet, da liegt in einem weiten Talkessel die reizvolle Bischofsstadt Brixen. Hier, wo sich die beiden Flüsse Eisack und Rienz miteinander vereinen, verschmelzen auf ebenso harmonische Weise Kunst, Kultur, Lebensart und Lebensgenuss. Die Stadt Brixen mit ihren alten Gassen und ihren Kirchen, dem Dom, dem Kreuzgang, ihren gotischen Fresken, der ehemaligen fürstbischöflichen Hofburg, mit ihren Alleen und Parks, mit ihren Weingärten und Obstanlagen, lädt zum Verweilen ein. Ein Ort zum Kennenlernen von Südtiroler Lebensart und Tradition. Der kühle Charme des Nordens - die Eleganz des Südens: der Mix aus beidem - das ist die Faszination von Brixen und seiner Umgebung.